Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

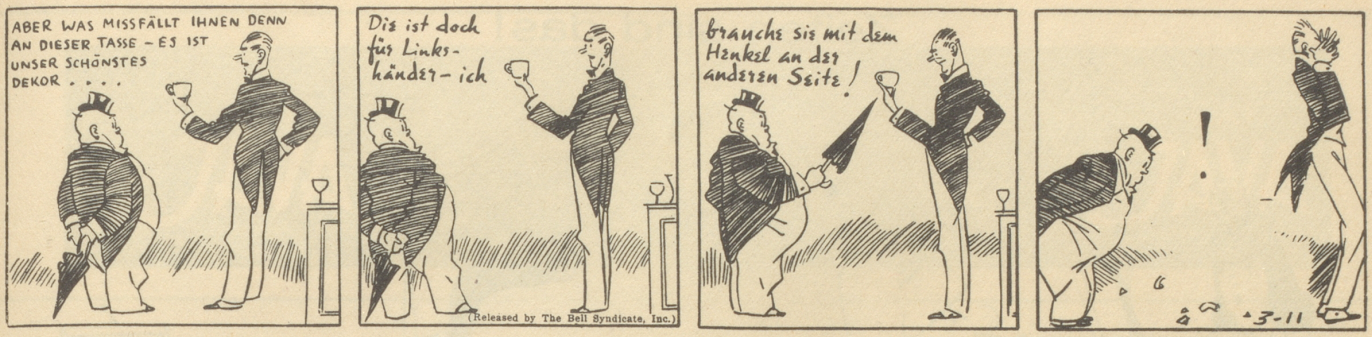
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Di gleitige Bärner

Au wenn de Bärner Chornhuus-Chäller
Fascht Wältruef het sid langem scho,
Händ d'Basler, d'Zürcher, d'Appezäller
Bis hütigstags no nüüt eso.
Jä, d'Bärner sind halt schnäller gsy,
Das gseht jetz sicher jede-n-y.

Daß d'Möntsche-n-ewig wärde stryte,
Händ eusi Bärner immer dänkt.
Drum händ si ihrem Volch bi Zyte
E brave Luftschutzchäller gschänkt.
Di Junge heige de ke Müei,
Wenn's einischt Bombe hagle tüei.

D'Verpflegig händ si nid vergässe,
Und rychlich müeß si sy und guet.
Wenn eine z'trinke heig und z'ässe,
So heig er au im Unglück Muet.
Drum ischt — vo usse gseht mes chuum —
E Wirtschaft i dem Chällerruum.

Und immer, wenn uf Aerde wieder
De Niid si breit macht und der Haß,
So suecht de Bärner fescht und bieder,
Es bitzli Trooscht bim große Faß.
Und bald seit ihm en innri Schtimm,
Nenei, es seig no nid so schlimm.

Und jetz, wo's ringsum blitzt und chrachet,
Wo au de Frömmscht de Sabel wetzt,
Wo euse Gränzschutz luegt und wachet,
Wird so-n-e Chäller dopplet gschetzt.
Und mänge dänkt jetz hindedry:
«I wett, i wär e Bärner gsy!»

E. Eichenberger.

EUSI CHIND

Kürzlich war ich auf Besuch bei meiner verheirateten Freundin, deren fünfjähriger Bubi Peter sich sofort mit mir anfreundete. Ich mußte ihm Geschichten erzählen, und Klein-Peter war mein aufmerksamer Zuhörer. Ich erzählte auch vom Storch; aber der Schlingel machte ein verschmitztes Gesichtchen und unterbrach mich: «Das wegem Schtorch müend Sie mer nüd verzelle; wüssed Sie — mich het er nämli nüd bracht.» Ich war ob dieser Einwendung etwas verblüfft — sollte der Junge schon . . . ? Etwas unsicher frug ich nun: «Jä, wer het dich dänn bracht?» Darauf Peter: «He, dänk 's Chrischtchindli!» Und es war so, denn Peter feiert am 25. Dezember Geburtstag. Antj

+

Die Mutter bestreicht dem Kleinen ein Brot mit Konfitüre. Hansli: «Worum schtriechsch sell Wiß nümme druf, wo all gmacht het, daß d'Gompfi nit durs Brot dure tropft?» leid

+

Heidi hat vernommen, daß Tante Elsa ein Kindlein erwartet. Sie springt zu ihrem Mutti und sprudelt hervor: «Dänk, Mama, d'Tante Elsa chunnt es Chindli über — das verzell i jetzt alle Lüt! Weiß es echt der Ungle Erwin (der zukünftige Vater) scho?» St.

+

Lehrer: «Worte mit der Vorsilbe ‚Un' bedeuten etwas Häßliches oder Dummes. Zum Beispiel: Unfug, Unsinn. Wer weiß weitere Beispiele?»

«Unterricht, Herr Lehrer.» reifla

+

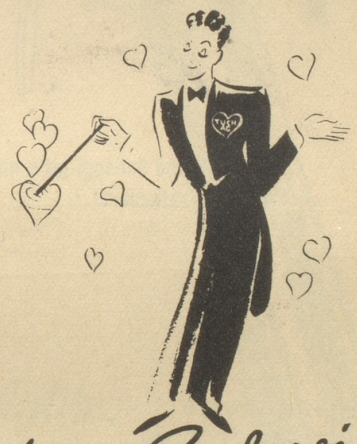
Im Familienkreise werden verwandtschaftliche Aehnlichkeiten erörtert. Tante Anna doziert: «Kurt hat die Nase vom Papa, Edith die Stirne von der Großmama, Max die dunklen Haare von ihr.»

Unvermittelt platzt der Benjamin des Hauses heraus: «Tanti . . . und d'Hose hätt de Bappe vom Großbappe.» Frischä

Max: «Muetter, i gang nümme zum Zahnarzt.

Mutter: «Worum denn, tuet er dr eso fescht weh bim Bohre und Zehn zieh?»

Max: «Nai, 's ischt nit wäge däm, aber er het dr Näbelschpalter nit emol abonniert und üsere Dokter het en. Jetz gang i lieber zum Dokter, dä ka jo au Zehn zieh!» Sch.



Keine Zauberei..
mit unseren günstigen Preisen und der bekannten Tuch A.G. Qualität erobern wir uns die Herzen aller Tuch A.G. Kunden.

Tuch A.G.

Gute Herrenkonfektion

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun